

inventar von 1480 und stellt alle Zeugnisse über weitere, heute nicht mehr vorhandene ma. Dokumente des Archivs zusammen. Dabei ergibt sich, daß der Bestand, wie er im 15. Jh. existierte, ohne größere Verluste auf uns gekommen ist. Abschließend schildert der Vf. noch die Geschichte der Inventarisierung des Archivs von 1479 bis heute.

H. M. S.

Hermann K n a u s, Handschriften aus dem Kölner Dom in Darmstadt. 2. Folge: Der Origenescodex Hs. 701, Kölner Domblatt (1976) S. 225—230, weist nach, daß der Origenes-Codex (Hs. 701) der Darmstädter Landes- und Hochschulbibliothek mit Exzerpten aus Origenes und anderen Vätern zum Thema *de peccatis* vom Beginn des 13. Jh. aus der Kölner Dombibliothek stammt. Beleg ist ein ehemals als Vorderspiegel benutztes Pergamentblatt aus einem Rechnungsbuch des Kölner Domstiftes aus dem 14. Jh., geschrieben von dem Kölner Domherren Wilhelmus de Waldecke, nachweisbar zwischen 1306 und 1332. Die Hs. 701 war später im Kloster St. Vitus in Gladbach und gelangte über den Nachlaß des Kunst- und Handschriftensammlers Baron Hüpsch mit einer großen Anzahl weiterer Hss. aus rheinischem Klosterbesitz nach Darmstadt.

Sigrid Krämer

Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart. Zweite Reihe: Die Handschriften der ehemaligen königlichen Hofbibliothek. 2. Band: 1. Teil: Codices biblici (HB II 1—60), Codices dogmatici et polemici (HB III 1—59), Codices hermeneutici (HB IV 1—36). Beschrieben von Helmut B o e s e, Wiesbaden 1975, Otto Harrassowitz, XX u. 198 S., DM 54; — 2. Teil: Codices historici (HB V 1—105). Auf Grund der Vorarbeiten von Ulrich S i e b e r beschrieben von Wolfgang I r t e n k a u f und Ingeborg K r e k l e r, Wiesbaden 1975, Otto Harrassowitz, XXII u. 141 S., DM 44; — Band 5: Codices Wirtembergici (HB XV 1—127), Codices militares (HB XVI 1—2). Beschrieben von Magda F i s c h e r, Wiesbaden 1975, Otto Harrassowitz, XIII u. 185 S., DM 52. — Mit den drei hier vorliegenden Bänden gelangt die nach dem 2. Weltkrieg begonnene Katalogisierung der aus der ehemaligen Hofbibliothek stammenden Hss. zum Abschluß (vgl. zuletzt DA 30, 238 f.). Damit ist der durch handgeschriebene Repertorien am schlechtesten erschlossene Fonds der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart in musterhaft zu nennenden Beschreibungen zugänglich gemacht worden, und das hier unter Wahrung hoher Qualität vorgelegte Tempo berechtigt zu der Hoffnung, daß auch die anderen bislang nur in einem handgeschriebenen Bandkatalog verzeichneten Hss.-Bestände dieser Bibliothek in absehbarer Zeit wissenschaftlich brauchbar beschrieben sein werden. — In Bd. 2, 1 sind von H. B o e s e sämtliche theologischen Hss. der Hofbibliothek erfaßt. Es sind fast ausnahmslos ma. Hss., die allein zu zwei Dritteln aus Weingarten stammen, und hier wiederum überwiegend aus der Konstanzer Dombibliothek. Einen beachtlichen Anteil steuert die Deutschordenskommende Mergentheim bei; andere Provenienzen (Zwiefalten, Schöntal, Wiblingen, Dominikaner Mergentheim) sind nur spärlich vertreten. Zeitlich beginnt die Sammlung mit der berühmten Bibelversion Theodulfs von Orléans aus dem endenden 8. Jh. und enthält beachtliche theologische Hss. noch des 12. und 13. Jh. (etwa HB IV 12 u. 33). Bemerkenswert zwei Codices mit Spuren handschriftlicher Benutzung durch den Chronisten und Konstanzer Domherrn Heinrich von Diessenhofen (HB II 15, IV 29). — Der vor allem von W. I r t e n k a u f bearbeitete Band der historischen Hss. verzeichnet 105 Nummern vorwiegend von Materialien der Neuzeit — darunter am wichtigsten eine Gruppe mit 22 Hss. aus dem Nachlaß des bedeutenden Weingartener Historikers Gabriel Bucelin (1599—1681) —; 20 Hss. gehören der Zeit vor 1500 an, unter denen eine Eusebius-Hs. des 10. Jh. (HB V 18) und eine Hs. des 9./10. Jh. mit den im ersten Band der MGH SS ab-